

Erfahrungsbericht Erasmus+ Praktikum auf Zypern

Im Rahmen unserer OTA-Ausbildung hatten wir die Möglichkeit, über das Erasmus+-Programm ein fünfwöchiges Auslandspraktikum auf Zypern zu absolvieren.

Unser Einsatzort war das Blue Cross Medical Centre in Paphos, einer Küstenstadt im Südwesten der Insel. Während unseres Aufenthalts konnten wir sowohl beruflich als auch persönlich viele wertvolle Erfahrungen sammeln und einen Einblick in das zyprische Gesundheitssystem erhalten.

Einrichtung

Das Blue Cross Medical Centre ist eine kleine Privatklinik mit drei Operationssälen und einer gemeinsamen Bettenstation. Trotz der vergleichsweise kleinen Größe werden dort zahlreiche operative Eingriffe verschiedener Fachrichtungen durchgeführt. Zum Leistungsspektrum gehören unter anderem die Urologie, Neurochirurgie, Hals-Nasen-Ohren-Heilkunde, Orthopädie, Viszeralchirurgie sowie Gefäßchirurgie. Die einzelnen Fachrichtungen wechselten sich täglich mit ihren Operationen ab, wodurch wir während unseres Praktikums viele unterschiedliche Eingriffe beobachten konnten. Dabei wurden sowohl offene als auch laparoskopische Operationen durchgeführt.

Im OP arbeiteten insgesamt etwa 14 Pflegekräfte. Bei bestimmten Eingriffen, beispielsweise Hüft- oder KnieTEP, wurde zusätzlich externes Fachpersonal hinzugezogen. Dieses unterstützte insbesondere bei der technischen Durchführung der Operationen und beim Umgang mit den Implantaten.



Aufnahme im Team und Arbeitsatmosphäre

Bereits an unserem ersten Arbeitstag wurden wir sehr herzlich in das OP-Team aufgenommen. Das gesamte Personal war ausgesprochen freundlich, offen und humorvoll, wodurch wir uns von Anfang an willkommen fühlten. Auch der Umgang zwischen Pflegepersonal und Operateuren war sehr respektvoll und harmonisch. Es herrschte insgesamt eine angenehme Arbeitsatmosphäre, die von gegenseitiger Wertschätzung geprägt war.

Besonders positiv ist uns aufgefallen, dass sich das Team auch um das Wohlbefinden der Mitarbeitenden kümmerte. Regelmäßig wurden Kuchen oder Fingerfood mitgebracht und über das hauseigene Café konnte man sich Kaffee direkt in den OP bestellen.



Unsere Praxisanleitung nahm sich viel Zeit für uns und zeigte großes Interesse daran, uns möglichst viele praktische Inhalte zu vermitteln. So übten wir beispielsweise zunächst das Nähen an Übungsmaterialien, bevor wir später unter Anleitung auch bei Patientinnen und Patienten Hautnähte durchführen durften. Diese Möglichkeit war für uns eine besonders wertvolle Erfahrung.

Auch die Zusammenarbeit mit den Chirurgen und Chirurgen war hervorragend. Mehrfach wurden wir gefragt, ob wir uns steril mit an den OP-Tisch stellen möchten. Dieses entgegen gebrachten Vertrauens hat uns sehr gefreut.



Sprachliche Herausforderungen

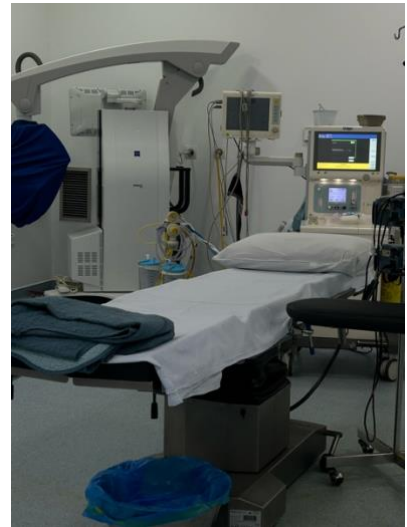
Die Verständigung im Arbeitsalltag erfolgte überwiegend auf Englisch. Die meisten Mitarbeitenden konnten sich gut auf Englisch verständigen, dennoch kam es gelegentlich zu kleineren Missverständnissen – insbesondere bei medizinischer Fachsprache oder speziellen Instrumentenbezeichnungen. Alle nahmen sich Zeit, uns Abläufe zu erklären und Fragen zu beantworten.

Viele Operateure und Operateurinnen verfügten über sehr gute Englischkenntnisse oder hatten sogar in Deutschland studiert, dadurch verlief die Kommunikation überraschend unkompliziert. Dadurch verbesserten sich unsere Sprachkenntnisse im Laufe des Praktikums deutlich und wir gewannen zunehmend Sicherheit im Umgang mit englischer Fachsprache.

Arbeitsabläufe und Unterschiede zu Deutschland

Grundsätzlich ähnelten die Arbeitsabläufe im OP denen, die wir bereits aus der Medizinischen Hochschule Hannover kennen. Viele organisatorische Abläufe sowie die Zusammenarbeit im OP waren vergleichbar. Dennoch konnten wir einige Unterschiede feststellen, insbesondere im Bereich der Hygiene und der praktischen Arbeitsweise. Interessanterweise durften wir während unseres Aufenthalts sogar einen Besuch der Gesundheitsbehörde miterleben, wodurch wir auch dort herrschenden Qualitätskontrollen kennenlernen konnten.

Beeindruckt hat uns außerdem, dass viele medizinische Geräte wie Primus-Narkosegeräte, Storz-Endoskopietürme, OP-Leuchten, Bohrsysteme und C-Bögen identisch mit denen an der MHH waren, wenn auch teilweise ältere Modelle. Überraschenderweise war auch die Dokumentation während der OPs handschriftlich und noch nicht digital.



Unterkunft und Leben in Paphos

Während unseres Aufenthalts wohnten wir gemeinsam in einem Airbnb mit Pool. Die Unterkunft lag zentral, sodass wir die Klinik, den Strand und die Altstadt problemlos in etwa 25 Minuten zu Fuß erreichen konnten.



An den Wochenenden nutzten wir häufig Busse um weitere Orte auf der Insel zu erkunden. Für einige Tage mieteten wir außerdem ein Auto, um auch entlegene Regionen des griechischen Teils Zyperns zu entdecken. Der Linksverkehr stellte anfangs zwar eine kleine Herausforderung dar, doch nach kurzer Zeit hatten wir uns gut daran gewöhnt.

Freizeit und kulturelle Erfahrungen

Neben dem Praktikum nutzen wir die Zeit um Zypern kennenzulernen. Wir unternahmen einen Tagesausflug nach Limassol, besuchten die beeindruckenden Adonis Waterfalls und erkundeten zahlreiche wunderschöne Strände.

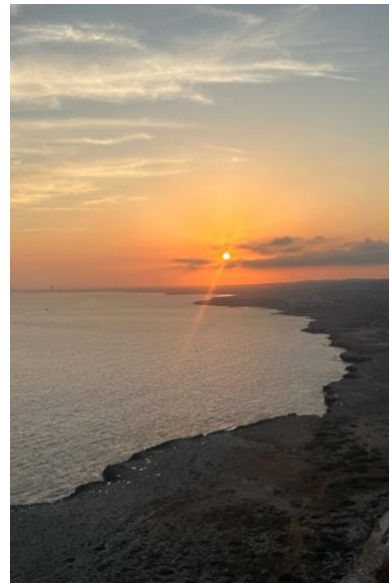
Ein besonderes Highlight war unsere selbstständige Bootstour zur Blue Lagoon, bei der wir das kristallklare Wasser genießen konnten. Außerdem verbrachten wir ein Wochenende in Ayia Napa mit einem Hostelaufenthalt. Außerdem

nahmen wir an einer Bootstour mit mehreren Badestopps in Paphos teil. Neben dem Grillen und Cocktails an Bord gehörten auch die Besichtigung von Schiffswracks und Livemusik zu den Höhepunkten dieses Ausflugs.

Kulinarisch konnten wir ebenfalls viele neue Eindrücke sammeln. Wir probierten zahlreiche traditionelle zyprische Spezialitäten in verschiedenen Tavernen. Besonders begeistert waren wir von der Melitzia Taverne, die schnell zu unserem Lieblingsrestaurant wurde. Für einen kleinen Kontrast gehörte auch der Taco Tuesday bei Taco Bell in der Kings Avenue Mall zu unseren regelmäßigen Highlights. Dort konnten wir außerdem hervorragend shoppen.



Während unseres gesamten Aufenthalts genossen wir das sonnige Wetter und zahlreiche beeindruckende Sonnenuntergänge, beispielsweise am Lighthouse of Paphos, am Aphrodite Rock oder am Cape Greco View Point bei Ayia Napa.



Eine ganz besondere Erfahrung waren die zahlreichen Straßenkatzen, die überall auf der Insel zu finden sind. Besonders eine kleine Katze aus unserem Wohnkomplex schlossen wir sehr ins Herz. Es fiel uns tatsächlich schwer, sie am Ende unseres Aufenthalts zurückzulassen.

Ein besonders prägendes Erlebnis

Eines unserer schönsten und gleichzeitig unerwartetsten Erlebnisse war unser Ausflug zum Avakas Gorge Canyon. Dort trafen wir zufällig auf eine Gruppe deutscher Touristen und beschlossen spontan, gemeinsam eine vierstündige Wanderung durch die beeindruckende Schlucht zu unternehmen.

Mitten in der Natur, ohne Handyempfang und weit entfernt von anderen Menschen, trafen wir auf einen 72jährigen Mann, der sich verlaufen hatte und den Rückweg nicht mehr fand. Gemeinsam halfen wir ihm dabei, den richtigen Weg zurück zum Parkplatz zu finden. Der Mann war so dankbar für unsere Hilfe, dass er uns am selben Abend zu einer befreundeten zyprischen Familie einlud. Dort wurden wir herzlich empfangen, durften gemeinsam mit der Familie essen und uns im Pool abkühlen. Dieses Erlebnis zeigte uns eindrucksvoll, wie offen, herzlich und gastfreundlich die Menschen auf Zypern sind, und wird uns noch lange in Erinnerung bleiben.



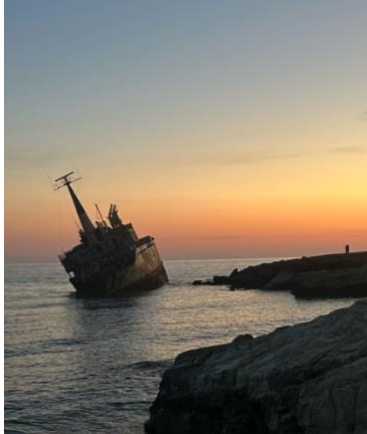
Tipps für zukünftige Erasmus-Praktikantinnen und Praktikanten

Wir können zukünftigen Erasmus-Teilnehmenden nur empfehlen, offen auf neue Menschen und Situationen zuzugehen. Gute Englischkenntnisse erleichtern den Arbeitsalltag, allerdings sollte man keine Angst vor sprachlichen Unsicherheiten haben – mit der Zeit wird die Kommunikation immer einfacher.

Außerdem lohnt es sich, möglichst viel von der Insel zu erkunden. Ein Mietwagen ist empfehlenswert, da viele der schönsten Orte nur schwer mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreichbar sind.

Fazit

Unser fünfwöchiger Erasmus-Aufenthalt auf Zypern war sowohl fachlich als auch persönlich eine große Bereicherung. Wir konnten wertvolle praktische Erfahrungen im Operationsdienst sammeln, unsere Englischkenntnisse verbessern und einen Einblick in ein anderes Gesundheitssystem gewinnen.



Neben den beruflichen Erfahrungen werden uns vor allem die Offenheit und Herzlichkeit der Menschen, die wunderschöne Landschaft sowie die vielen gemeinsamen Erlebnisse in Erinnerung bleiben.

Wir sind sehr dankbar, dass wir diese Möglichkeit durch das Erasmus+-Programm erhalten haben, und würden ein Auslandspraktikum jederzeit wieder machen. Deshalb können wir allen zukünftigen Auszubildenden empfehlen, diese Chance zu nutzen – egal ob allein oder gemeinsam mit Freunden. Es ist eine Erfahrung, die einen sowohl beruflich als auch persönlich wachsen lässt.